

«Ich bin sehr streng mit mir»

Im Porträt: Die Badenerin Natascha Profeta ist mit ihrem Spiegelbild ständig auf Kriegsfuss. Für ihre Zukunft hat sie klare Vorstellungen.

Ursula Burgherr

Natascha Profeta braucht eine ruhige Hand, wenn sie ein künstliches an ihr echtes Wimpernhaar klebt. Stück für Stück wiederholt sie den Prozess, bis ein dichter Wimpernkranz entsteht. Als Klientin hat sich diesmal ihre Mutter auf das Behandlungsbett gelegt. Die Frau mit langen blondierten Haaren und ihre Tochter gleichen sich stark. Einmal pro Woche arbeitet die 25-Jährige in Mamas Kosmetikinstitut in Ennetbaden. Vor kurzen ist sie von ihrem Heimatort Baden nach Hinterkappelen im Kanton Bern gezogen, weil ihr Fussballer-Freund Marvin Spielmann bei Young Boys unter Vertrag steht. Die KV-Absolventin hat einen Job in einer Immobilienfirma in Solothurn angenommen.

Sowohl im Hausbau als auch bei der Kosmetik geht es um Ästhetik, wenn auch auf völlig unterschiedliche Art. Und das fasziniert die junge Frau. «Schönheit ist mir wichtig, und zwar von innen und aussen», betont sie und fügt dann zögernd hinzu: «Der erste Blick ist halt wichtig.» Ihre braungrünen Augen blicken das Gegenüber fragend und etwas unsicher an. Natascha Profeta ist zartgliedrig und hat fast elfenhafte Züge. Sie trägt beim Gespräch Sneakers von Christian Louboutin, mit Strass besetzte Jeans sowie eine schulterfreie schwarze Bluse. Hat ihr das attraktive Äussere in der Jugend oder als Erwachsene Voroder Nachteile gebracht? Profeta rückt ihre Hochsteckfrisur zurecht und sagt dann leise: «Für mich sind viele Menschen schön. Nur ich nicht. Ich bin sehr streng mit mir.»

Frau mit eiserner Disziplin

Profeta erzählt von ihrem rigiden Sportprogramm, das sie täglich absolviert. Süsigkeiten sind tabu. Kohlenhydrate kommen nur ganz selten auf den Tisch. Für ihren Freund kocht sie ganz normal und liebt es, mit ihren Kolleginnen auszugehen. Doch sie weicht nicht von ihrem Ernährungsfahrplan ab,



Natascha Profeta als frisch gekürte «Miss RVBW» 2012. Bild: Archiv

den sie sich selber aufkrotzt hat. Manch einer wünschte sich in gewissen Bereichen die eiserne Disziplin, die Profeta an den Tag legt. Glücklicherweise wirkt sie dabei aber nicht. Was stört sie denn an sich selber? «Meine Beine sind zu dick», meint sie. Dabei schaut sie aber nicht an sich runter, sondern der Gesprächspartnerin geradewegs in die Augen. Ihre Beine, die sie übereinandergeschlagen hat, sind eindeutig lang und schlank. Der Mangel

«Die Ausstrahlung ist wichtiger als das Aussehen.»

Natascha Profeta

ist absolute Einbildung. Ursache dieser falschen Wahrnehmung des Selbstbilds, die im Fachjargon auch als «körperdysmorphe Störung» bezeichnet wird, ist häufig ein tiefer Mangel an Selbstliebe. Psychologische Hilfe nimmt Profeta keine in Anspruch. Sie fühlt sich fit, ist erfolgreich im Job.

Miss mit zerschnittenem Kleid

Ihre Familie ist ihr wichtig und sie macht Zukunftspläne mit ihrem Partner. Wenn da nur nicht ihr Körper wäre, den sie so völlig anders sieht als alle anderen Menschen. Und der sie nonstop unter Druck setzt. «An manchen Tagen könnte ich heulen, wenn ich mich im Spiegel sehe», sagt die gebürtige Badenerin und fügt hinzu: «Wenn ich nicht ins Fitness-training kann, gerate ich manchmal in Panik.» Dabei ist Natascha Profeta deutlich anzusehen, wie aufgewühlt sie ist.



«Ich werde meine Gesundheit nicht mehr so aufs Spiel setzen», sagt Profeta beim Fototermin in Ennetbaden. Bild: Sandra Ardizzone

2012 wurde sie «Miss RVBW» (Regionale Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen). Die Wahl der schönsten Frau in der Region findet seit 2010 statt. «Das ist eigentlich überhaupt nicht mein Ding. Ich stehe nicht gerne im Fokus der Öffentlichkeit», sagt die Halbtalenerin, «aber die Badener Ex-Miss-Schweiz Anita Buri riet mir mitzumachen, und Ma-

ma meldete mich an.» Sie gewann die Wahl. Dabei sei in der Garderobe noch böswillig ihr Kleid zerschnitten worden.

Oft erweckt sie in anderen einen Neid, den sie überhaupt nicht nachvollziehen kann. «Schon in der Schule wurde ich gemobbt», erzählt Profeta, zeigt dabei aber keine Emotionen. Wann begann sich ihr Essverhalten zu ändern? «Ich war

mit Papa und seiner zweiten Frau in den Sommerferien. Wir haben ein gutes Verhältnis. Aber dort lief es nicht rund. Nach fünf Wochen hatte ich ohne Absicht extrem abgenommen.» Wieder in der Schule, hiess es von ihren Freundinnen: «Wow, du siehst toll aus». «Das gefiel mir», erinnert sie sich und lächelt. Sie entdeckte eine Blutgruppendiät und reduzierte ihr Gewicht noch mehr. «Dann bin ich richtig reingeknallt. In die Magersucht.»

38 Kilo – diese Talsohle ist überwunden

Den Tiefpunkt hatte Profeta mit 13 erreicht, als sie mit 38 Kilo in die Klinik eingeliefert werden musste. Ihre Mutter habe sie jeden Tag angefleht, wieder normal zu essen. Doch sie war stur. Hörte auch nicht auf ihre zwei Brüder, die meinten, sie sei viel zu dünn. Diese Talsohle ist überwunden und Profeta zeigt sich überzeugt, dass sie nie wieder in eine solche Krise geraten wird. «Egal wie dünn ich auch bin, ich gefalle mir ja doch nie. Deshalb werde ich meine Gesundheit ganz bestimmt nicht mehr derart aufs Spiel setzen.»

Ihre ausgeprägte Strukturiertheit wird im Arbeitsalltag sehr geschätzt. Sie ist ein Organisationstalent. «Privat wäre ich gerne etwas spontaner», sagt Profeta und zeigt das erste Mal ein breites Lächeln. Sie liest gerne. Geht mit ihrem Malteserhund Lola spazieren, der ihr absoluter Sonnenschein ist, wie sie sagt. Was würde sie jüngeren Mädchen sagen, die unter ähnlichen Komplexen leiden? «Dass die Ausstrahlung wichtiger ist als das Aussehen. Ich habe meine Ausstrahlung und auch das Lachen eine Zeit lang verloren. Das war schlimm.»

Die Optik spielt ihr nur in Bezug auf sich selber eine derart grosse Rolle. «Bei anderen Menschen sind mir die inneren Werte viel wichtiger.» Im Hinblick auf ihre Zukunft verrät sie: «Ich möchte heiraten. Ganz klassisch in Weiss. Und später einmal zwei Kinder haben.» Bei dieser Vorstellung fängt sie richtig an zu strahlen.

Missglückter Abschluss vor der Winterpause

Der FC Baden verliert das letzte Spiel des Herbstes bei der SR Delémont mit 0:1.

Für den FC Baden ging es im letzten 1.-Liga-Meisterschaftsspiel vor der Winterpause um viel. Auswärts bei der SR Delémont musste die Esp-Truppe verhindern, den Anschluss an die Spitzenplätze zu verlieren. Zwar hatte der FC Baden den gleichen Gegner am ersten Spieltag gleich mit 6:0 besiegen können, doch hat sich die SR Delémont in den letzten Monaten stetig nach vorne und gar auf den Leaderthron gekämpft.

Den Gästen misslingt der Start in die Partie. Nach einer

Viertelstunde erobern die Jurassier den Ball im Mittelfeld. Der lancierte Mohamed Alamy Camara läuft allen davon und auf FCB-Goalie Joel Bonorand zu, welcher aus dem Tor eilt. Nach einem Kontakt fällt der Delémont-Stürmer und der Schiedsrichter zeigt auf den Punkt. Der Gefoulte schießt gleich selber und erzielt das 1:0. Nach einem Chancenplus für die Hausherren, aber ohne weitere Tore gehen die beiden Teams in die Kabine.

Auch in der zweiten Hälfte haben die Badener Mühe, ins

Spiel zu kommen. Das schwer bespielbare Terrain verhindert auf beiden Seiten einen geordneten Spielaufbau. Gefährlich wird es vor allem durch Standards. Nachdem auch die Schlussoffensive, in welcher der FCB den Ausgleich auf dem Fuss hatte, keinen Ertrag mehr bringt, muss die Esp-Truppe die 0:1-Niederlage eingestehen.

FC Baden liegt mit 23 Punkten auf fünftem Rang

Damit überwintert der FC Baden mit 23 Zählern auf Rang 5

der Tabelle der Gruppe 2. Da es in den letzten drei Partien lediglich einen Punkt zu bejubeln gab, mussten sich die Badener von der Spitzengruppe abreißen lassen. Der Rückstand auf Leader Delémont beträgt bereits sieben Zähler. Auch der FC Wohlen mit fünf, der FC Biel mit vier und GC II mit zwei Punkten Vorsprung liegen noch vor der Mannschaft von Trainer Ranko Jakovljevic.

Das Team des FC Baden zeigte eine solide Vorrunde, überzeugte allerdings nicht immer mit Konstanz. Einem star-

ken Saisonstart folgte ein kurzes Zwischentief mit drei Unentschieden in Folge. Danach fing sich die Badener Equipe zwar wieder auf, doch liess das Team gegen Ende der Vorrunde wieder Punkte liegen.

In der Rückrunde wird der FC Baden gefordert sein, will das Team im Kampf um die Aufstiegsspiele ein Wörtchen mitreden. Der Ligabetrieb wird am Samstag, 29. Februar, mit dem Heimspiel gegen den FC Luzern II wieder aufgenommen. (Imu)

Budget 2020 ohne Steuererhöhung

Stetten Der Gemeinderat Stetten hat das Budget 2020 mit einem gleichbleibenden Steuereffekt von 99 Prozent und einem Ertragsüberschuss von knapp 59 000 Franken vorgelegt. Es wird mit Mehrkosten von 209 000 Franken bei den Abteilungen Bildung, Gesundheit und Finanzen gerechnet. Bei den Gemeindesteuern werden gesamthaft rund 66 000 Franken Mehreinnahmen erwartet. Der Gemeinderat plane zum jetzigen Zeitpunkt keine Steuererhöhungen, heisst es in der Einladung zur Gemeindeversammlung, die am 21. November stattfindet. (az)